

Von Christi Himmelfahrt,
18. Mai bis Pfingstmontag, 29. Mai,
ist das Museum in Kröte, im Wendland, bei einem, wie
mit einem, „Elefanten im Raum“, zu Gast.

Der Wissbegierige

»Wie geht es, Lieber, wo hast du gesteckt?«

»Ich hab mir mein Amerika entdeckt:

Drei Stunden im Museum für Natur!

Was es dort gibt! Des Lebens kleinste Spur

Hat in der Brust Begeisterung erweckt.

Ein Riesenbau, mit Wundern wie gespickt!

Man glaubt ja nicht, wozu Natur sich schiebt.

Was für Getier, geflügelt und beklaut!

Und was für Schmetterlinge, Fliegen,

die weniger als gar nichts wiegen.

Smaragdmistkäfer, Purpurläuse,

Termitenpuppen, Zwerggehäuse,

Stecknadelgroß, daß man dem Aug nicht traut!«

»Und wie war dir in jenem Saal zumut,

Wo sich der Elefant so mächtig tut?«

»Ein Elefant?«

»Ein Turm!«

»Da muß ich dir gestehn:

Den Elefanten hab ich nicht gesehn!«

von Iwan Andrejewitsch Krylow (1814)

Die Metapher

DER ELEFANT IM RAUM,

geht auf das obige Gedicht von Iwan Krylow zurück.

Ein Museumsbesucher ist derart auf kleine Exponate fokussiert,
dass er den lebensgroßen Elefanten im Raum übersieht.

Dostojewskis erwähnt dieses Gedicht in seinem Roman „Dämonen“: „Belinski hat, wie der Wißbegierige in der Kryloffschen Fabel, den Elefanten im Museum gar nicht bemerkt, da er seine ganze Aufmerksamkeit den französischen sozialistischen Käferchen zuwandte.“
(Dostojewski, „Dämonen“, 1873).

„*The elephant in the living room*“ ist als Metapher im englischen Sprachraum weit verbreitet. Es bezeichnet eine problematische Situation, in der das Unübersehbare nicht gesehen wird, nicht angesprochen werden darf oder ausgeblendet werden muss, aus Angst vor persönlichen Nachteilen, aus Furcht, jemanden zu verletzen oder ein Tabu zu brechen
und und und

Die weißen Elefanten gelten in Indochina seit Jahrhunderten als Symbol für Macht und Glück der Herrscher. Ein Legende sagt, dass der König von Siam (Thailand) weiße Elefanten als Dank und als Glückbringer an Freunde und Verbündete schenkte – aber auch an in Ungnade gefallenen Höflinge. Da die heiligen Tiere nicht zur Arbeit benutzt werden durften und viel Pflege brauchten, verursachten sie hohe Unterhaltskosten. Der unglückliche Höfling, der das ehrenvolle vergiftete Geschenk nicht ablehnen durfte, erlitt in der Folge schwere finanzielle Einbußen bis hin zum Bankrott.

In Anlehnung an diese Geschichte wird der Ausdruck Weisser Elefant heute oft für Projekte verwendet, bei denen der Nutzen in keinem Verhältnis zum Aufwand steht
(z.B. Bauruinen und andere Fehlinvestitionen).